

Erzählcafe mit langjährigen BewohnerInnen der Galgenhalde zum Thema



Das Wohnquartier in der Galgenhalde sieht sich gerade einschneidenden baulichen Veränderungen gegenüber.

Einige der Wohnblocks aus den 60er Jahren wurden abgerissen, dringend benötigter Wohnraum wird vom Bau- und Sparverein derzeit geschaffen.

Mit dem Abriss verschwinden aber immer auch Geschichten und Erinnerungen, die das Wohnviertel zu einem besonderen und einzigartigen Ort machten.

Neue BewohnerInnen sollen und können gut beheimatet werden, wenn sie ein Wissen über eben diese Geschichte ihres neuen Zuhauses, ein Wissen über das Quartier, die Entstehungsgeschichte, die Wurzeln bekommen.

Aufgerufen waren alle BewohnerInnen, die entweder noch Fotos von der Galgenhalde aus „früheren Zeiten“ hatten, oder sich noch daran erinnern, wie die Galgenhalde früher ausgesehen hat, welche Läden, welche Anekdoten und Geschichten es zu erzählen gibt.

Das Erzählcafe wurde von den Tijana Cancar und Katharina Geiser, Schülerinnen des Albert Einstein Gymnasiums, im Rahmen eines schulbegleitenden Praktikums durchgeführt.

Der Einladung waren zwölf BewohnerInnen gefolgt, die teilweise schon über 60 Jahre in der Galgenhalde wohnen. Die Schülerinnen hatten fünf Fragen vorbereitet, die reihum beantwortet wurden. Abschließend folgte noch ein Spaziergang durch das Wohngebiet. Nachfolgend die Kurzzusammenfassung.

Am Mittwoch, dem 21. September fand das geplante Erzählcafé statt. Wir haben uns folgende 5 Fragen überlegt:

1. Wo und wie lange wohnen Sie schon in der Galgenhalde?

Die meisten Bewohner kamen zwischen 1953 und 1986 in die Galgenhalde



Langjährige / ehemalige Bewohnerinnen der Galgenhalde



2. Woher kamen Sie und wie kamen Sie in die Galgenhalde?

Die meisten Bewohner kamen aus beruflichen oder familiären Gründen in die Galgenhalde. Einige Bewohner kamen aber auch als Flüchtlinge in die Galgenhalde

3. Welche schönen Erlebnisse / Erinnerungen verbinden Sie mit der Galgenhalde?

Oft wurde erwähnt, dass die Nachbarschaft sich untereinander kannte, dass es gemeinschaftliche Gärten und Sommerfeste gab. Außerdem war die Gegend mit Obstbäumen an der Straße und die freie Kindheit ein großes Thema.





4. Was hat sich in der Galgenhalde verändert, und wie erleben Sie diese Veränderungen?

Viele Bewohner erzählten, dass Sie durch die veränderten Lebensbedingungen heutzutage (Berufstätigkeit von Frauen) weniger Gemeinschaft mit ihren Nachbarn haben. Es besteht der Wunsch im Außenbereich mehr Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen (bei Bestands- und Neubauten

Durch die Neubauten sind die Häuser nicht mehr hellhörig, was als sehr positiv empfunden wird.

5. Hat Ihnen früher etwas in der Galgenhalde gefehlt (z.B. Läden, ...) und was wünschen Sie sich und den neuen Bewohnern für die Galgenhalde?

Früher gab es einen Bäcker, eine Kneipe, einen Friseur, einen Metzger, einen Lebensmittelladen (Kühnle), Elektrogeschäft (Ertl) in der Galgenhalde.

Ein Café auf dieser Seite der Galgenhalde ist ein großer Wunsch der Bewohner.





Zum Schluss

haben wir noch einen gemeinsamen Spaziergang gemacht, bei dem noch die ein oder andere Geschichte erzählt wurde. Uns hat das Erzählcafé sehr gefallen und wir haben noch mehr über die Galgenhalde erfahren.

Wer noch weiteres Fotomaterial hat, kann sich gerne im Rahlentreff melden. Tel.: 0751 / 7915368 oder

E-Mail:

sicher-wohnen.rv@stiftung-liebenau.de